

Analyse literarischer Texte

Wolfgang Borchert *Die Küchenuhr*



Kurzgeschichte (1)

- Kurzgeschichten sind eine der bekanntesten Textformen überhaupt, wobei sich ihr Name von den amerikanischen Short Stories ableitet.
- Kurzgeschichten zeichnen sich dabei vor allem durch ihre Kürze aus, weshalb wir sie meist anhand ihres sehr komprimierten Inhalts erkennen können.
- Das bedeutet, dass das Wesentliche verstärkt und konzentriert im Text offenbart wird.

<http://wortwuchs.net/kurzgeschichte-merkmale/>

Wolfgang Borchert (1921 - 1947)



Wolfgang Borchert

(at/iz) © Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland
<http://www.hdg.de/lemo/html/biografien/BorchertWolfgang/>

1921

20. Mai: Wolfgang Borchert wird in Hamburg als Sohn eines Volksschullehrers und einer Mundartautorin geboren.

1936

Borchert schreibt [erste Gedichte](#).

1939

Er beginnt eine Buchhändlerlehre, die er Ende 1940 abbricht. Anschließend nimmt er Schauspielunterricht und veröffentlicht erste [Gedichte im "Hamburger Anzeiger"](#).

1941

Im März wird er an der Landesbühne Ost-Hannover, einer Wanderbühne, in Lüneburg als Schauspieler engagiert. Er selbst bezeichnet diese kurze Periode am Theater - im Juni wird er zum Kriegsdienst eingezogen - als die schönste seines Lebens.

1942/43

Borchert wird verwundet und erkrankt an Diphtherie. Er wird wegen Selbstverstümmelung angeklagt aber freigesprochen.

1943

Borchert arbeitet als Kabarettist. Wegen einer Parodie auf Joseph Goebbels wird er verhaftet.

1944

Borchert wird wegen Defätismus zu neun Monaten Gefängnis verurteilt und in Berlin Moabit inhaftiert. Er wird vorzeitig zur „Feindbewährung“ an die **Front** entlassen.

1945

Nach seiner Flucht aus französischer Kriegsgefangenschaft kehrt Borchert als Schwerkranker nach Hamburg zurück und wird Regieassistent am Hamburger Schauspielhaus.

1946

Veröffentlichung der Gedichtsammlung ***Laterne, Nacht und Sterne*** in der Borchert seine Gedichte aus der Zeit zwischen 1940 und 1945 veröffentlicht. Er schreibt Kurzgeschichten - unter anderem die Erzählung ***Die Hundebblume***. Darin thematisiert er Menschenschicksale in Kriegs- und Nachkriegszeit.

1947

Januar: Borchert schreibt unheilbar krank innerhalb einer Woche das expressionistische Drama ***Draußen vor der Tür***. Hierin beschreibt er realistisch die Situation eines Kriegsheimkehrers sowie das Elend und die Einsamkeit, die die Kriegsgeneration nach dem desillusionierenden Kriegsende erwartet. Zunächst als Hörspiel gesendet wird das Drama am 21. November, einen Tag nach Borcherts Tod, in den Hamburger Kammerspielen uraufgeführt.

20. November: Wolfgang Borchert stirbt während eines Kuraufenthaltes in Basel/Schweiz.

1962

Veröffentlichung des Nachlassbandes *Die traurigen Geranien*.



Die Küchenuhr - Wolfgang Borchert

[Inhaltsangabe](https://www.inhaltsangabe.de)

<https://www.inhaltsangabe.de/borchert/die-kuechenuhr/>

Eine Küchenuhr wird in Wolfgang Borcherts gleichnamiger Kurzgeschichte zum Symbol für ein verlorenes Paradies: Ein junger Mann freut sich, dass er die schlichte Küchenuhr der Familie aus den Trümmern des Zweiten Weltkriegs bergen konnte. Äußerlich ist sie intakt, ihr Inneres jedoch ist defekt. Dennoch weckt sie bei dem Protagonisten Erinnerungen an Wärme und Geborgenheit. Als er versucht, seine Geschichte mit anderen zu teilen, stößt er zunächst auf Gleichgültigkeit.

Die Küchenuhr erschien das erste Mal am 27. August 1947 in der »Hamburger Allgemeinen Zeitung«. Schauplatz der Handlung ist ein nicht näher bezeichneter Ort im Nachkriegsdeutschland.

Die Küchenuhr – Das Brot

Die Uhrzeit »halb drei«

Die Küchenuhr ist auf halb drei stehen geblieben. Ebenfalls um halb drei in der Nacht wacht die Frau in Borcherts Kurzgeschichte »Das Brot« durch fremde Geräusche auf. Ihr Mann isst heimlich in der Küche eine Scheibe des streng rationierten Brots. Mitunter wird behauptet, halb drei sei die schwärzeste Stunde der Nacht. Wissenschaftlich ist dies nicht haltbar. Im übertragenen Sinne kann man es jedoch gelten lassen. Wenn man zum Beispiel gegen halb elf zu Bett geht und – nach acht Stunden Schlaf – um halb sieben aufsteht, so markiert halb drei genau die Mitte der Nacht, also einen Tiefpunkt der Dunkelheit (zugleich aber auch einen Wendepunkt hin zum Tag).

Kurzgeschichte (2)

Oftmals ein sehr geringer Umfang der Textlänge.

Unmittelbarer Einstieg ins Geschehen, selten eine Einleitung.

Der Schluss der Kurzgeschichte ist meist offen.

Selten gibt es Zeitsprünge. Die erzählte Zeit ist chronologisch und linear.

Wir erfahren wenig über die handelnden Charaktere.

Die Handlung ist sehr knapp und beschreibt häufig Themen aus dem Alltag der Protagonisten.

Wenige Protagonisten stehen im Mittelpunkt der Erzählung.

Das Ende wird von einer Pointe begleitet, also einer überraschenden Wendung

Kurzgeschichte (3)

Die erzählte Zeit ist sehr kurz.

Oft werden nur Minuten oder Stunden betrachtet.

Die Protagonisten sind häufig Alltagspersonen und keine Helden.

Ein besonderes Ereignis steht im Mittelpunkt der Geschichte.

Der Rezipient muss sich das “Drumherum” anhand von Metaphern oder Leitmotiven erschließen. Erklärende Ausführungen bleiben oftmals aus.

Orte und Schauplätze sind häufig nicht benannt. Wir erfahren also selten, wo die Kurzgeschichte wirklich spielt.

Leser soll das Beschriebene selbst beurteilen. Es gibt keine urteilenden Formulierungen

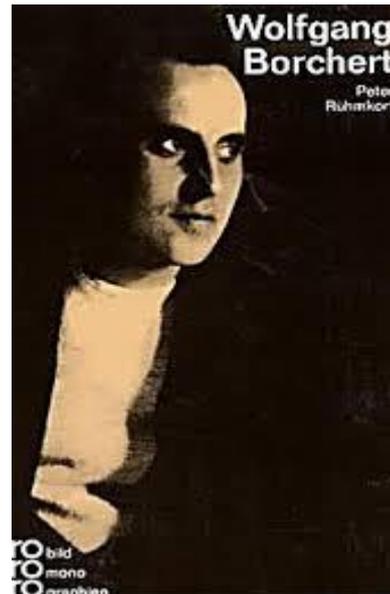
Oftmals gibt es keinen auktorialen Erzähler, sondern einen personalen.

*„Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keine Wasserrohre und keine Kochtöpfe mehr machen – sondern Stahlhelme und Maschinengewehre, dann gibt es nur eins:
Sag NEIN!“*

*„Denn wir sind Neinsager. Aber wir sagen nicht nein aus Verzweiflung. Unser Nein ist
Protest.“*

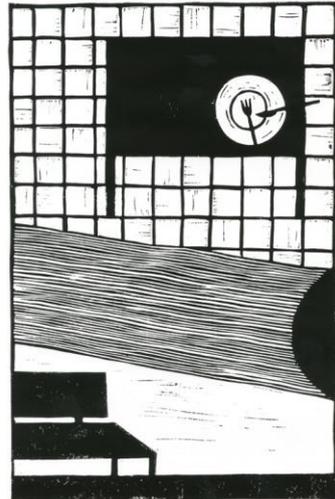
*„Ein Mensch stirbt. Und? Nichts weiter. Der Wind weht weiter. Die Elbe quasselt
weiter. Die Straßenbahn klingelt weiter.“*

Referenz: <https://beruhmte-zitate.de/autoren/wolfgang-borchert/>



Analyse literarischer Texte

<https://www.youtube.com/watch?v=b2k9I8G4kCw>



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit